



Forum Regierungsviertel 2023

Bürger:innenbeteiligung Online – 09. Mai 2023

Protokoll

Die Bürger:innenbeteiligung startete pünktlich um 18:30 Uhr nachdem alle Bürger aus dem Wartebereich in den Konferenzraum gelassen wurden. Den Teilnehmer:innen wurde der Ablauf der Online-Bürger:innenbeteiligung erklärt.

Einführung ins Thema

Die Einführung in das Thema begann mit einem Gespräch zwischen Erik Flügge und Herrn Strobach. Anhand einer eingeblendeten Karte wurde für die teilnehmenden Bürger:innen erläutert, über welches Bearbeitungsgebiet beraten wird. Dabei wurde im Gespräch auch an einzelne Orte „gezoomt“, um die dortigen Besonderheiten zu erörtern, heutige Nutzungen und Herausforderungen zu verstehen und die Freiflächen im Regierungsviertel im Zusammenhang zu begreifen.

Herr Strobach gab einen Rückblick in die Beteiligung von 2009 und die damaligen Empfehlungen. Er sagte, dass der damalige Prozess aufgrund von fehlenden Haushaltsmitteln nicht weiter verfolgt wurde. Heute gäbe es veränderte Ziele und Anforderungen als damals. So sei der Klimawandel inzwischen viel mehr im Fokus als damals.

Parkplatz Schloss: Den Bürger:innen wurden erläutert, dass unter dem Parkplatz neben dem Kurfürstlichen Schloss ein Bunker und eine Tiefgarage sei. Auf dieser Fläche werden dieses Jahr Interventionen durch das Grün- und Umweltamt durchgeführt.

Kurfürstliches Schloss und Umfeld: Herr Strobach erläutert, dass das Schlossumfeld aufgewertet und stärker in Szene gesetzt werden kann. Er fügte hinzu, dass einige der Gebäude denkmalgeschützt seien und es sich auf dem Gebiet an einigen Stellen um eine denkmalgeschützte Gesamtanlage handele.



Ernst-Ludwig-Platz: Der Ernst-Ludwigplatz und das Labor- und Werkstattgebäude des RGZM seien Teil der denkmalgeschützten Gesamtanlage jedoch kein Einzeldenkmäler. Das hat den Hintergrund, dass dort die Nachkriegsmoderne gewahrt werden müsse. Der Jubiläumsbrunnen am Ernst-Ludwig-Platz sei als Einzeldenkmal geschützt.

Das Zusammenspiel von Landtag, Staatskanzlei und dem Haus der Jugend in seiner unmittelbaren Nähe zueinander sei eine einzigartige Konstellation. Im Gebiet gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Eigentümer, vielfältiger Interessen und Bedürfnisse.

Die Große Bleiche durchquere das Gebiet und „zerschneide“ die im Bearbeitungsgebiet vorhandenen Freiflächen. Es müsse die Aufgabe sein, die vorhandenen Freiflächen besser zu vernetzen.

Anders als der motorisierte Individualverkehr in diesem Gebiet sei der ÖPNV in diesem Gebiet sehr wohl erforderlich. Jedoch ist offen, wie sich das zukünftig gestaltet. Es müsse in den Überlegungen berücksichtigt werden, dass die Vorfahrt vor den Landtag, in die Tiefgarage und an das Kurfürstliche Schloss erreichbar bleiben, nicht nur für den Lieferverkehr.

In welcher Ausprägung sich das Regierungsviertel verändern soll, müsse in der kommenden Planung ausgelotet werden. Klar im weiteren Beteiligungsprozess ist, dass in der Zeit der geplanten Interventionen im Gebiet, die Große Bleich von Fahrzeugverkehr mindestens in einem Teilabschnitt befreit werde.

Die drei Zieldimensionen

Herr Flügge gibt eine Einführung in die im Forum erarbeiteten und von der Lenkungsgruppe fixierten drei Zieldimensionen und stellt diese vor:

- *Geschichte erlebbar machen.*
- *Orte für Gemeinschaft gestalten.*
- *Stadtgrün zukunftsfähig entwickeln.*

Es ist wichtig für den weiteren Prozess, dass nicht nur in spezifischen Einzelinteressen gedacht werde, sondern zusammen die Zukunft des Viertels entwickelt werde. In der Vergangenheit handelte es sich bei umgesetzten Veränderungen im Regierungsviertel immer um einen Spiegel der jeweiligen Epoche.



Themen-Blöcke

Anschließend begannen die Beratungen zu den drei Zieldimensionen in Themen-Blöcken.

Die Moderation und Co-Moderation bat die Teilnehmenden um Nachrichten/Ideen per Mentimeter.com. Dazu wurde allen ein Link über den Chat der Online-Konferenz bereitgestellt. Die Moderation trug vor, welche Fragen und Anregungen über Mentimeter hereinkamen.

Die einzelnen Teilnehmenden wurden zu ihren eingegebenen Ideen und Anregungen von Herrn Flügge und Frau Kellern befragt, um dazu ein gemeinsames Verständnis für alle Teilnehmenden zu erzeugen. Zu den einzelnen Ideen und Anregungen wurden auch Mitglieder der Lenkungsgruppe bei fachlichen Fragen oder Hinweisen einbezogen.

Themen-Block A „Geschichte erlebbar machen“:

Ein Teilnehmender wünscht sich eine Art der Live-Galerie zur Geschichte, ähnlich der Bernauer Straße in Berlin, wo ein ehemaliger Mauerteil mit bildlicher Darstellung ausgestellt ist. Man könne Bilder aus jeder Epoche zeigen von Beginn des Platzes bis zum Kurfürstlichen Schloss die Geschichte der Stadt erklären. Es sollte erlebbar gemacht werden, eine Einbindung von QR-Codes sei auch denkbar. Weiterhin könnte man eine Art Rundgang aufbauen.

Eine Teilnehmende ist der Meinung, dass Denkmäler erlebbar gestaltet werden sollen. Man könne 3D-Projektionen ehemaliger Gebäude darstellen.

Ein Bürger fällt der Gedanke schwer, Subkultur und Geschichte „in einem“ zu gestalten. Als beruflich mit Gestaltung befasster Bürger fragt er sich, warum man so viel in die Geschichte investieren müsse und nicht weiter nach vorne schaue. Man solle die Plätze für neue Ideen frei machen. Man könne insbesondere im Sommer ein Amphitheater aufbauen, das auch von auswärtigen Personen genutzt werden könne. Ihm sei etwas neues und innovatives wichtig. Der Platz solle genutzt werden, um jungen Menschen und ihren Ideen einen Platz zu bieten.



Herr Huck trägt vor, dass das Areal ähnlich dem Liebfrauenplatz sichtbar gemacht werde. Der Platz zum Rhein wurde abgeschlossen. Er möchte, dass verschwundene Dinge aus dem Areal wieder in den Fokus rücken.

Eine Bürgerin äußert sich, dass es eine einmalige Gelegenheit sei, einen Erlebnispfad einzurichten. Dies mache das Regierungsviertel für Touristen und Anwohner erlebbarer.

Ein Bürger schließt sich der Idee an, dass es wichtig sei, die Geschichte seit Beginn der Stadt Mainz darzustellen. Es sei eine wichtige Aufgabe, erkennbar zu machen, was heute nur noch fragmentiert oder gar nicht mehr stehe. Es brauche einen städtebaulichen Gesamtzusammenhang. Es handele sich immerhin um das prominienteste Viertel in Mainz, die Repräsentanz des kurfürstlichen Mainz und es sei ein Ort mit Würde. Dass ein Ort der Begegnung aufgebaut werde, fände er gut, aber die Anwohner sollen auch berücksichtigt werden. Es solle kein Ort sein, der immer laut ist, sondern auch der Erholung dienen. Heute schon werde der Ernst-Ludwig-Platz zum Erholen und Spielen genutzt. Man wünsche sich keine reine Eventarena. Der Mainzer Altertumverein betone, dass es sich um eine bauliche Gesamtanlage handele. Die vorhandenen Kulturdenkmäler können zwar verändert werden, verdienen jedoch auch Schutz. Dies schließe auch Bauten der Nachkriegszeit ein.

Themen-Block B „Orte für Gemeinschaft gestalten.“

Genau wie im Themen-Block A werden die Bürger:innen gebeten Nachrichten/Ideen über Mentimeter abzugeben.

Ein Bürger findet, dass die vorhandenen Spielgeräte ausbaufähig seien. Es gäbe nur sehr wenige Spielplätze und die vorhandenen seien überlaufen. Weiterhin solle man Altes erhalten und Neues dazu bauen. Die Große Bleiche solle verkehrsberuhigt werden. Man habe genug Spielraum, um vielen gerecht zu werden. Die verschiedenen Freiräume sollen getrennt voneinander für verschiedene Aktivitäten genutzt werden.

Eine Bürgerin findet es schwierig, alle Aspekte unter einen Hut zu bekommen. Die gärtnerische Gestaltung solle etwas besonderes sein, dass Bürger und Touristen anlocken könne. Man könne sich ein Beispiel an Rom nehmen, denn dort gäbe es bereits klimaangepasste Gärten.



Frau Anette Ohler, Vorsitzende der Jusos in Mainz, meldete sich mit dem Hinweis, dass es Freiflächen geben müsse, um soziale Teilhabe zu ermöglichen. Es sei wichtig, dass diese kostenfrei zur Verfügung stehen, denn Konzerte oder ähnliches seien für Leute mit niedrigem Einkommen oftmals nicht bezahlbar.

Herr Strobach wird gefragt, warum in dem Gebiet keine öffentlichen Toiletten vorhanden seien. Er stellt klar, dass dieses Thema in jedem Fall eine Rolle spielen werde und in der Planung berücksichtigt wird. Es werde stadtweit an einem Konzept gearbeitet.

Eine weitere Meldung beschäftigte sich mit dem Thema der Stadtmöblierung. Es brauche Trinkbrunnen, denn die Getränke in der vorhandenen Gastronomie seien sehr teuer. Darüber hinaus brauche es auch günstigere Gastronomie in dem Gebiet. Es solle ein Platz für alle sein, denn die Besucher seien nicht zu Gast bei der Landesregierung.

Ein Bürger meldete sich mit dem Hinweis, dass es immer Leute gäbe, die sich beschwerten, ist jedoch der Meinung, dass der dort entstehende Lärm problemlos sei. Er finde, dass die Große Bleiche zu einer Fußgängerzone umgebaut werden könne und spricht sich auch für wiederkehrende Veranstaltungen im Regierungsviertel aus.

Ein Bürger spricht sich für einen Raum für eine offene Stadtgesellschaft aus. Es brauche einen Ort mit veränderbaren Rahmenbedingungen für Veränderungen in der Zukunft. Das Regierungsviertel ließe sich nicht in drei vorgegebenen Zieldimensionen festlegen. Man solle viel offenlassen.

Herr Flügge spricht im weiteren Frau Grosse und Frau Metzsch an und sagt, dass die Bürger sich Freiräume wünschen und die vorhandenen Freiräume nicht zugebaut werden sollen. Er fragt, ob die Große Bleiche offenbleiben müsse oder sie änderbar sei.

Es gäbe unterschiedliche Aspekte und bereits viele gute Ideen, welche zusammenzufügen seien. Der Freiraum des Ernst-Ludwig-Platzes müsse gestaltet werden. Damit dieser schöner und moderner gestaltet werden könne, hat die Begrünung hohe Priorität.

Herr Strobach ergänzt, dass aus verkehrsplanerischer Sicht hier Fußgänger und Radfahrer im Vordergrund stehen. Es gibt eine hohe Frequenz von sich teils querenden Verkehren. Grundsätzlich ist es denkbar, dass es zukünftig keinen Durchgangsverkehr auf der Großen



Bleiche mehr gäbe. Für den ÖPNV sei es allerdings schwierig diese Achse aus dem Plan zu nehmen.

Ein Bürger sagte, dass geschützte Fahrradwege wichtig seien. Man fühle sich nicht sicher beim Fahrradfahren und er fände es gut, wenn der Durchgangsverkehr entfernt würde.

Herr Brian Huck erwähnt, dass die Fläche im Falle der Sondernutzung nicht zugänglich für alle Nutzungsarten sei. Es gäbe viele Anwohner mit denen eine Einigung erzielt werden müsse. Es brauche Freiflächen, welche von allen genutzt werden können.

Themen-Block C „Stadtgrün zukunftsfähig entwickeln“

Eine Bürgerin spricht sich für eine Art „Dschungel-Atmosphäre“ aus. Kühlender Sprühnebel im Sommer sei eine angenehme Lösung. Eine klimagerechte Begrünung müsse mitgedacht werden. Herr Nehrbaß stimmt der Bürgerin zu und sagt, dass ein Sprühnebel möglicherweise schon während der Interventionen eingeplant werde.

Ein Bürger bringt die Idee nutzbarer, essbarer Pflanzen ein. Dieser stimmt ein weiterer Bürger zu und sagt, dass es Flächen für Gemüse- und Kräuteraanbau geben müsse. Für die Pflege und Organisation könne das Jugendamt mit Jugendlichen oder das Haus der Jugend involviert werden.

Herr Flügge erläutert, dass Jugendliche der Anliegerschulen während der im Beteiligungsprozess bereits durchgeführten Jugendbeteiligung sich viel für Pflanzen und auch essbare Pflanzen aussprachen. Mehr Pflanzen würden für die Jugendlichen für Beruhigung und Erholung sorgen.

Frau Bertz aus dem Jugendamt erwähnt, dass die Jugendlichen auch bereit seien, sich hier zu engagieren. Herr Nehrbaß sagt, dass die Stadt gerne versucht, das einzubeziehen, dies jedoch nicht an allen Orten gelingt. Der Wille sich hier einzubringen, hängt stark von der örtlichen Nähe zu den jeweiligen Projekten ab. Beispielsweise sei am Naturhistorischen Museum Urban Gardening-Ideen im Umfeld denkbar.

Eine Bürgerin sagte, dass der Artenschutz eine Rolle spielen müsse. Es brauche eine gute Mischung an Pflanzen für Tiere und Insekten. Hierzu gäbe es viel Kompetenz in der Verwaltung und sie betrachtet dieses Thema zuversichtlich.



Herr Nehrbaß erläutert, dass beispielsweise die Blüten, die für Insekten wichtig seien, auch von Menschen als schön empfunden werden. Hier ließen sich sicher gute Lösungen finden. Grundsätzlich würden Zierpflanzen, die unter Gesichtspunkten der Biodiversität keinen Vorteil bringen, nicht viel verwendet. Es sei jedoch auch klar, dass mit dem Regierungsviertel kein Naturschutzgebiet aufgebaut werde.

Herr Flügge spricht das Thema der Hausbegrünung an. Wie geht man damit in Mainz um? Frau Grosse sagt, es gäbe in der Stadt klare Regelungen wie in der Stadt die Fassadenbegrünung in der Stadt aussehen kann, auch im Hinblick auf die Förderung solcher Initiativen. Die zukünftig neu sanierte Fassade des Kurfürstlichen Schlosses werde dabei aus denkmalpflegerischen Gründen sicher nicht begrünt werden können.

Eine letzte Meldung drehte sich darum, dass die Entsiegelung ein entscheidendes Thema sei.

Ankündigung Fragebogen

Die Bürger:innen werden darüber informiert, dass sie im Anschluss an die Veranstaltung und mit Blick auf das weitere Beteiligungsverfahren auch noch an einer Online-Befragung teilnehmen können, in den Ergebnisse der bisherigen Bürgerbeteiligungen mit aufgenommen werden.

Sie können dazu per Chat ihre E-Mail-Adresse an Herrn Zeisberger senden. Herr Flügge gibt eine kurze Zusammenfassung und einen Rückblick zur Veranstaltung.

Frau Grosse bedankt sich und beendet die Veranstaltung.

Stand: 23. Mai 2023